

Gottesdienstgestaltung
Kinder Spiritualität Jugend
Familie
Liturgiebörse
Katholische
Kirche
Vorarlberg

Trauer, Trost und Hoffnung
Bausteine für die Feier der Totenwache

Trauer, Trost und Hoffnung

Bausteine für die Feier der Totenwache

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen dieses Behelfs.....	3
2. Die Totenwache vorbereiten.....	5
a. Das Trauergespräch mit den Angehörigen	5
b. Die Gestaltung einer Totenwache.....	9
3. Begrüßung und Eröffnung	10
4. Psalmen	19
5. Lesungen.....	33
a. Lesungen aus dem Alten Testament	33
b. Lesungen aus dem Neuen Testament.....	40
c. Evangelien	50
6. Rituale für die Totenwache.....	59
7. Gebete	71
a. Mögliche Einleitungen zu Rosenkranzgesätzchen	71
b. Fürbitten.....	74
c. Gebete	77
8. Segen	82
9. Verabschiedung und Entlassung.....	85
10. Verschiedene Texte.....	86

1. Grundlagen dieses Behelfs

Liebe Totenwache-Leiter:innen!

Trauer, Trost und Hoffnung – in dieser Spannung leben Angehörige in der Zeit nach dem Sterben eines geliebten Menschen. Trauer um die Einzigartigkeit dieses Menschen, Trost im Getragen-Sein durch viele Menschen und die gemeinsame Hoffnung, dass der verstorbene Mensch nun für immer in Gottes Liebe geborgen ist.

Die Totenwache kann in dieser Spannung sehr wertvoll sein. Sie bietet Raum für persönliche Erinnerung, und durch das gemeinsame Beten zeigen Freunde und Bekannte ihre Verbundenheit mit der Familie und teilen deren Trauer und Hoffnung auf das Leben bei Gott. Sie werden in dieser Hoffnung bestärkt und vertrauen den verstorbenen Menschen der Liebe Gottes an.

Dieser Behelf versteht sich als Unterstützung für alle, die Totenwachen leiten – mit Erfahrung oder ganz neu in dieser Aufgabe. Er ist modular aufgebaut: Verschiedene Elemente können je nach Trauerfall und persönlichem Stil kombiniert, ergänzt oder auch verändert werden.

Erfahrene Totenwacheleiter:innen haben hier ihre Texte, Gedanken und bewährten Formen beigetragen. Ein besonderer Dank gilt der Diözese Linz, die Inhalte von ihrer Homepage für diesen Behelf zur Verfügung gestellt hat.

Der Behelf wird laufend ergänzt und weiterentwickelt. Wenn Sie selbst Texte oder Erfahrungen einbringen möchten, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung an das Liturgiereferat. Die aktuelle Version ist über das UBI-Portal abrufbar und soll auch in gedruckter Form erscheinen.

Für Rückfragen oder weitere Unterstützung stehen wir im Liturgiereferat gerne zur Verfügung.

Ein herzliches DANKE allen Totenwacheleiter:innen, die Trauerfamilien in dieser schweren Zeit mit großer Achtsamkeit begleiten!

Nora Bösch
Fachreferentin für Trauerpastoral

Liturgiereferat der Diözese Feldkirch
T 05522/3485-151
M liturgie@kath-kirche-vorarlberg.at
Logo Kath Kirche

2. Die Totenwache vorbereiten

a. Das Trauergespräch mit den Angehörigen

Kontaktaufnahme (telefonisch)

- sich vorstellen, Beileid wünschen
- Bitte um einen Termin, Ort klären (bei der Trauerfamilie oder im Pfarrhaus?)
- Erklären, worum es im Gespräch geht (gemeinsame Vorbereitung der Totenwache)

Das Trauergespräch

- Begrüßung, Beileid wünschen, Platz nehmen, Getränke
- Eine Kerze anzünden, evt. Parte oder Bild des / der Verstorbenen
- Nochmals erinnern: Wir sind zusammen, um die Totenwache vorzubereiten. Es ist wichtig, dass ich (als TW-Leiter:in) von euch ein bisschen erfahre, wie er / sie gewesen ist, wie ihr euch die Totenwache vorstellt und wie ihr euch einbringen möchtet.

Das Leben würdigen

- Wer war er /sie? Charakter, Leben, Hobbys, Beruf, besondere Eigenheiten
- Was bleibt in Erinnerung? Was war typisch?
- Welche Werte oder Lebenshaltung hatte er/sie? Bedeutung des Glaubens?
- Gibt es besondere Erinnerungen?
- Wenn es passt: Wie war die Beziehung? Welche Gefühle sind jetzt da?

Die Totenwache planen

- Info: Wir gestalten jetzt die Feier der Totenwache gemeinsam, so wie es für Sie stimmig ist, so, wie sie stimmig ist für den / die Verstorbene:n
- Gibt es einen bestimmten Text, ein Gedicht, einen Bibeltext, ein Lied, das vorkommen soll?
- Wie soll die musikalische Gestaltung sein?
- Soll der Lebenslauf vorgelesen werden oder soll das Leben in einer anderen Form vorkommen (z.B. bei der Einleitung zu den Rosenkranzgesätzen oder mit Symbolen)
- Wie möchten sich die Angehörigen beteiligen? (Kerzen, Lesungen, Musik, ...)
- Welche Elemente sollen vorkommen? (Rosenkranz, Litaneien, Rituale)

- Soll beim Abschluss etwas angesagt werden? (Zeitpunkt der Beerdigung, andere Infos)
- Praktisches: Ort und Zeit, Wo sitzt die Trauerfamilie?, Ablauf, Mikrofonprobe, Foto, Blumen, Symbole, ...

Abschluss

- Zusammenfassen, was besprochen wurde
- Was noch geklärt werden muss (z. B. Musik, Texte nachreichen)
- Danken für das Vertrauen
- Offenheit signalisieren für Nachfragen oder spätere Gedanken (Kontaktdaten weitergeben)
- Info über Trauerhilfe-Angebote
- Ein gemeinsames Gebet für den / die Verstorbene:n (Vater unser)

Was beim Trauergespräch wichtig ist

- Zuhören ist wichtiger als Reden
- Stille aushalten können
- Kein „Trost“ im Sinne von „Vertrösten“ („Er ist jetzt an einem besseren Ort“) –Trost ist hier die (unausgesprochene) Botschaft: „Ich bin hier, ich höre dir zu, ich bin auch da i n deiner

Traurigkeit, ich gehe ein Stück dieses Trauerwegs mit dir mit“

- Gefühle weder bewerten noch wegreden
- Trauer ist individuell – alles darf sein
- Den/die Verstorbene:n würdig kennenlernen
- Die Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen der Angehörigen aufnehmen
- Die Trauerfeier gemeinsam gestalten (inhaltlich, emotional, organisatorisch)
- Einen geschützten Raum für Trauer, Erinnerungen und Fragen bieten
- Die Angst nehmen, dass die Angehörigen etwas „falsch“ machen können („Ich sage euch, wann ihr zu diesem Text herauskommen sollt“, „Ihr müsst den Ablauf nicht im Kopf haben, ich Sorge dafür, dass alles gut abläuft. Ihr dürft euch ganz auf die Feier einlassen.“)

b. Die Gestaltung einer Totenwache

Eingangslied	
Begrüßung, Kreuzzeichen und Eröffnung	Begrüßung der Angehörigen, Freunde und Bekannten; Bezugnehmen auf den Verstorbenen; Einbeziehen der Osterkerze als Zeichen der Hoffnung; evt. Bezugnehmen auf Text von der Parte, das Eingangslied, einen anderen Text
Das Leben würdigen	Lebenslauf oder anderer Rückblick auf den verstorbenen Menschen
Gebet	Mit oder ohne Kyrie
Lesung	Psalm oder Lesung aus dem AT oder NT
Ritual	
Gebet	Teil eines Rosenkranzes (mit einleitenden Gedanken) oder Litanei oder Fürbitten
Lied	
Vater unser	
Abschluss und Dank	Danke für das gemeinsame Gebet; Hinweis auf die Beerdigung
Segen	
Lied	

3. Begrüßung und Eröffnung

Einleitung (Emma Rosenzopf)

Wir sind heute zusammengekommen, um für N.N. zu beten. Mit dieser Totenwache wollen wir die Last des Abschieds gemeinsam tragen und uns gegenseitig im Gebet stärken. Wir sind hier, weil wir an Gottes Nähe, seinen Trost und an die Auferstehung glauben. So beginnen wir unser gemeinsames Beten mit dem Zeichen unserer Erlösung: Im Namen des Vaters, ...

N.N. wurde nach einem erfüllten langen Leben von Gott heimgeführt, wir möchten ihn jetzt noch einmal in unsere Mitte nehmen.

Wir halten Stille und lassen Augenblicke, die wir mit ihm verbracht haben, an uns vorüberziehen und denken an besondere Momente, die wir mit ihm geteilt haben. Wir zünden eine Kerze für ihn an und lassen uns etwas Zeit dafür.

Meditationstext (Elmar Simma)

Ich gehe meinen Weg, vertrauend darauf,
dass es kein Irrweg, sondern ein Heimweg ist.
Ich gehe meinen Weg, vertrauend darauf, dass er
mich nicht an ein Ende, sondern an das Ziel führt.
Ich gehe meinen Weg, vertrauend darauf,
dass, wenn ich gefragt werde, wohin ich gehe,
ich antworten kann: Immer nach Hause.

Einleitung

Einen herzlichen Dank an euch alle, die ihr gekommen seid, um mit der Trauerfamilie die Totenwache für N.N. zu halten.

In dieser für uns alle hier so wertvollen halben Stunde wollen wir unseren Glaubensbruder N.N. in unsere Mitte nehmen und für ihn beten.

Beginnen wir im Zeichen unseres Glaubens: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wichtige Daten des Verstorbenen kennen wird. Prägnante Ereignisse seines Lebens wissen wir. Aber: Was hat das Leben des Verstorbenen wirklich ausgemacht? Was verbirgt sich letztlich hinter allen Zeilen, die sein Lebensbuch ausmachen?

Wir wissen nur das eine:

In allem, was wir von ihm kennen, ist eine Spur dessen enthalten, was Gott mit diesem Menschen gemeint und gewollt hat. Nehmen wir uns jetzt Zeit, in aller Stille an den Verstorbenen zu denken. Alles, was er hinterlassen hat an Erinnerungen und Eindrücken, sind Bilder eines Lebens, das von Gott geschenkt wurde.

Einleitungen (Inge Fraisl)

Folgende Texte nehmen Bezug auf die Worte, welche auf der Todesanzeige des/ der Verstorbenen stehen und von den Angehörigen ausgesucht wurden. Ich verbinde sie mit dem Leben des/ der Verstorbenen. Ich lese sie nach der Begrüßung, vor dem Kreuzzeichen.

Beispiel 1

**„Die, die mich lieben,
wissen,
dass ich nicht tot bin,
sondern nur heimgegangen.“**

Diese Worte habt ihr eurer Mama, Oma und Uroma auf ihre Todesanzeige geschrieben. Ist es nicht tröstlich, wenn wir am Ende eines langen, erfüllten Lebens voller Höhen und Tiefen heimgehen dürfen, heimgehen zu einem liebenden Gott, der uns erwartet? „Unser Gott ist ein Gott der Lebenden“, so heißt es in der Bibel, und so habt ihr recht – eure Mama lebt, auf andere Weise, in ihrer neuen Heimat. Und sie lebt weiter in den Herzen derer, die sie lieben.

So wollen auch wir nun in Liebe und Dankbarkeit an N.N. denken und für sie beten.

Wir wollen auch für ihre Angehörigen um Trost und Kraft bitten und so unsere Verbundenheit und Anteilnahme zum Ausdruck bringen.

Beispiel 2

**„Mit dem Tod eines lieben Menschen verliert man vieles,
niemals aber die gemeinsam verbrachte,
schöne Zeit.“**

Diese Worte habt ihr auf die Todesanzeige eurer N.N. Mama und Oma geschrieben.

Treffend drücken diese Worte aus, was das Wichtigste im Leben für uns Menschen ist: die Beziehung zueinander, die Zeit die wir miteinander verbringen, die Freundschaft und Liebe, die uns miteinander verbindet.

All dies ist wie ein kostbarer Schatz, gespeichert in unserer Erinnerung und noch viel mehr in unseren Herzen. Alles andere ist vergänglich. Aber die Zuneigung, die Freundschaft, die Liebe bleibt, auch über den Tod hinaus.

Beispiel 3

Betroffen und erschüttert haben wir am Wochenende von N.N.'s Tod erfahren. Die meisten von uns wussten wohl um ihre schwere Erkrankung, doch wir hofften mit ihrer Familie um Genesung und Heilung.

Das Foto auf der Todesanzeige, ihr strahlendes, optimistisches Lachen – so war sie, so haben wir N.N. in Erinnerung. Und die Worte -

**„Immer ein Lächeln, niemals verzagt,
immer hilfreich, auch ungefragt,
immer lieb, gütig, sorgend bereit,
welch schöne Erinnerung
an sie bleibt.“**

- sie passen dazu; sie beschreiben, was N.N. für ein Mensch war, was sie für die Familie und für viele Menschen, die sie kannten, liebten und schätzten, bedeutet hat und was sie auch weiterhin bedeuten wird. Denn die Liebe, die Menschen miteinander verbindet, sie hört nie auf, sie bleibt auch über den Tod hinaus.

Beispiel 4

**„Müh` und Arbeit war sein Leben,
treu und fleißig seine Hand.
Möge Gott ihm Frieden geben,
und der Seinen ewigen Dank.“**

So habt ihr auf die Todesanzeige von eurem N.N.,
Papa und Opa geschrieben:

Wie sehr diese Worte zu N.N. Leben passen, und
wie gut sie seinen Charakter und sein Wirken
beschreiben, werden wir anschließend im
Lebenslauf hören.

N.N.`s Leben war Arbeit, von klein auf, doch mit
Freude, Kraft und Energie;
Arbeit vor allem auch für die Seinen, seine Frau,
seine Kinder, die ihm alles bedeuteten. Und so
empfindet seine Familie auch tiefe Dankbarkeit
und wird diese immer im Herzen tragen.

Beispiel 5

„Was ich gearbeitet habe, das segne du.

Was ich liebte, das beschütze du.

Was ich versäumte, das ergänze du.“

Diese Worte habt ihr, seine Familie, auf die Todesanzeige von N.N. – wie er von allen genannt wurde - eurem Papa und Opa geschrieben. Worte, die sehr treffend sind für sein Leben und Wirken.

Was ich gearbeitet habe, das segne du.

N.N. hat viel gearbeitet und er hat gerne gearbeitet. Er war ein aktiver und strebsamer Mensch, hat sich eingesetzt für die Dinge, die ihm wichtig waren. Möge Gott seine Arbeit segnen.

Was ich liebte, das beschütze du.

Fürsorge war wichtig für N.N., Fürsorge, Einsatz für das, was seine Familie und die Menschen, die ihm anvertraut waren, brauchten. So drückte er seine Liebe aus.

Gott möge beschützen, was N.N. lieb und teuer war.

Was ich versäumte, das ergänze du.

Im Leben jedes Menschen gibt es Bruchstückhaftes, gibt es Unvollkommenes. Gott wird ergänzen, was nicht gelungen ist, wird zum Guten wenden, was noch der Heilung bedarf.

Beispiel 6

**„Es tut weh,
deine Hand nicht mehr zu halten,
deine Nähe nicht mehr zu spüren,
nicht mehr für dich da zu sein,
dich nicht mehr bei uns zu haben.**

**Das Schöne schwindet, scheidet, flieht,
und irgendwann wird dieser Schmerz
sich wandeln durch die Zeit,
die dich weiterleben lässt in all der
Erinnerung,
all den Orten und Plätzen – und in unseren
Herzen.“**

Diese Worte habt ihr, die Familie von N.N., auf die Todesanzeige eures Vaters und Opas geschrieben. Wehmut klingt aus diesen Zeilen, Wehmut über die verlorene Nähe eines lieben Menschen, über den endgültigen Abschied aus dieser Welt. Vielleicht auch Wehmut über manch Versäumtes, Unausgesprochenes.

Doch es klingt auch Hoffnung mit, Hoffnung, dass die Zeit den Schmerz lindert; Hoffnung, dass dieser vertraute Mensch nahe bleibt in den vielen Erinnerungen und weiterlebt in den Herzen seiner Lieben.

4. Psalmen

Psalm 23 – mit persönlicher Ausdeutung

Gemeinsames Beten von Psalm 23

Wir sind hier, um gemeinsam zu beten. Die Bibel enthält viele Gebete, die Menschen seit damals immer wieder beten. Eines dieser Gebete ist der Psalm vom guten Hirten. Gerade dieses Gebet hilft uns, Schweres zu ertragen und Trost zu finden. Beten wir nun gemeinsam diesen Psalm:

Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem
Namen.
Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.
Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,

du füllst mir reichlich den Becher.
Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein
Leben lang,
und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange
Zeit.

Ausdeutung von Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.

N.N. hat den Psalm des guten Hirten sehr gern gehabt. Im August 2018 hat er einen Lebenslauf geschrieben, aus dem in ganz vielen Stellen ersichtlich ist, dass er der Führung Gottes in seinem Leben vertraut hat. Sein Leben hat Licht- und Schattenseiten gekannt. Und doch war da in ihm die Überzeugung, dass Gott als sein Hirte mit ihm geht und ER alles zum Guten wendet. Diese Führung Gottes hat er in seiner Kindheit gespürt, weil er ein sehr schwaches und kränkliches Kind war. Er hat sie gespürt in den Freundschaften, die er erlebt hat. Er hat Gottes Begleitung gespürt in seiner Beziehung mit seiner Frau, die ihm, wie er schreibt, Stütze und Ansporn war. Seine Kinder und Enkel hat er als großes Glück erlebt. Dann war da der Berufswechsel zum, wo er viel Unterstützung erfahren hat. N.N. war der Überzeugung, dass Gott da oft „seine Finger im Spiel hatte“.

„Bleibet hier, und wachet mit mir, wachet und betet, wachet und betet“ diesen Kehrvers wollen wir nun drei Mal miteinander beten. Wir drücken damit aus, dass wir N.N.s Leben in Dankbarkeit vor Gott tragen und ihn bitten, ihm die Ewigkeit zu schenken.

„Bleibet hier, und wachet mit mir, wachet und betet, wachet und betet“ (3 x)

Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Dieser zweite Vers aus dem Psalm erinnert uns an die Ruhe und Schönheit, die die Natur schenkt. N.N. liebte die Natur. Besonders genossen hat er sie, als er in Pension kam. Er hat dazu in seinem Lebenslauf geschrieben: Die Freundschaft aus dem Freundeskreis „erfuhr eine neue Blütezeit, als fast alle von damals zur selben Zeit das Pensionsalter erreichten. Es entstand eine siebenköpfige Wandergruppe, die sich wöchentlich, bei jeglicher Witterung, auf in die wunderbare Natur machte.“ Die Natur war für N.N. ein Ruheplatz, den er auch mit seinen Freunden genießen konnte.

„Bleibet hier, und wachet mit mir, wachet und betet, wachet und betet“ (3 x)

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

N.N. hat in seinem Leben auch schwere Zeiten erlebt. Seine kränkliche Gesundheit als Kind, eine unglückliche Zeit im Beruf, eine schwierige Zeit, die er und seine Frau als Paar durchstehen mussten, die Erfahrung des Älter-Werdens und die damit verbundenen Einschränkungen. Doch in allem hat er immer darauf vertraut, dass Gott ihn begleitet und durchträgt.

„Bleibet hier, und wachet mit mir, wachet und betet, wachet und betet“ (3 x)

Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein
Leben lang,
und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange
Zeit.

N.N. hat am Ende seines Lebenslaufes geschrieben:
„Man bleibt nicht immer jung und reißt Bäume
aus. Das Wandern ist mir auch zu beschwerlich
geworden. Das Herz will nicht mehr so recht.
Jetzt genieße ich die wärmenden Sonnenstrahlen
auf der Terrasse und schaue von der Schwende
über den First zum Staufen und werde dabei ruhig,
nachdenklich und sehr dankbar.“

Wie lange – das weiß nur einer – unser Herrgott.
Danke für Gottes Führung durch die Höhen und
Tiefen eines langen Lebens. Möge der Herr noch
weiterhin uns begleiten und führen.“

Für N.N. ist der Abschied gekommen, der
Herrgott hat ihm nun eine neue Wohnung bei sich
bereitet. Wir wünschen ihm, dass er dort ganz
aufgehoben ist und dass seine Familie hier Kraft
und Halt auf ihrem Weg findet.

**„Bleibet hier, und wachet mit mir, wachet und
betet, wachet und betet“ (3 x)**

Lesung – Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem
Namen.
Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.
Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher.
Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein
Leben lang,
und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange
Zeit.

Lesung – Psalm 27 (GL 38)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil:
Vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist die Kraft meines Lebens:
Vor wem sollte mir bangen?
Dringen Frevler auf mich ein,
um mich zu verschlingen,
meine Bedränger und Feinde,
sie müssen straucheln und fallen.
Nur eines erbitte ich vom Herrn,
danach verlangt mich:
Im Haus des Herrn zu wohnen alle Tage meines
Lebens,
die Freundlichkeit des Herrn zu schauen
und nachzusinnen in seinem Tempel.
Denn er birgt mich in seinem Haus am Tag des
Unheils;
er beschirmt mich im Schutz seines Zeltes,
er hebt mich auf einen Felsen empor.
Mein Herz denkt an dein Wort:
«Sucht mein Angesicht!»
Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.
Verbirg nicht dein Gesicht vor mir;
Du wurdest meine Hilfe.
Verstoß mich nicht, verlass mich nicht,
du Gott meines Heiles!
Zeige mir, Herr, deinen Weg,
leite mich auf ebener Bahn!

Ich aber bin gewiss,
zu schauen die Güte des Herrn im Land der
Lebenden.
Hoffe auf den Herrn und sei stark!
Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn!

Lesung nach dem Psalm 31

Herr, mein Leben lege ich in deine Hände:
Die glücklichen und die frohen Stunden,
das Leid, das mich traf und das mir in
Mitmenschen begegnete.

Das frohe Miteinander in Liebe und Güte,
aber auch die Stunden der Zwietracht,
die Zeichen der Versöhnung,
die Tränen und das Lachen.

Herr, mein Leben lege ich in deine Hände:
Die Erfolge und Misserfolge,
die durchkreuzten Pläne und die geglückten
Unternehmungen,
die Feste und den Alltag,
die kleinen Freuden und die stillen Leiden.
Meinen Glauben und meine Zweifel,
meine erfüllten Hoffnungen und meine
enttäuschten Erwartungen.

Herr, ich lege mich und meine Zeit in deine
Hände.

Lesung nach Psalm 33

Gott blickt auf alle Menschen
mit liebevollen Augen,
und er schaut auf alle Bewohner der Erde
mit gütigem Herzen.
Er kennt die Geheimnisse eines jeden Lebens,
Schönes und Schweres, Helles und Dunkles;
Er merkt auf,
was einer tut und was einer unterlässt.
Nichts hilft den Mächtigen ihre Rüstung,
nichts nutzt dem Helden seine große Kraft.
Gewalt bringt keinen Sieg,
und eigene Stärke bringt keine Rettung.
Doch das Auge Gottes ruht auf denen,
die leben im Blick auf ihn,
die auf seine Güte hoffen,
dass er ihr Leben vom Tode errette
und sie erhalte, wenn sie bedroht sind.
Darum sehnt sich unsere Seele nach dir, Gott,
und unser Herz freut sich deiner.
Deine Güte möge uns umfassen
und alle Wege geleiten;
Unsere Hoffnung bist du und das Ziel unserer
Lebensreise.

Psalm 90, Vers 13 – bearbeitet von Markus Hofer

Herr, lehre uns, unsere Tage zu zählen.
Sie sind kein unerschöpflicher Vorrat,
den wir uferlos verschwenden könnten,
als gäbe es nie ein Ende.
Lehre uns, unsere Tage zu zählen,
damit wir erkennen,
dass alle Zeit geschenkte und begrenzte Zeit ist.
Lehre uns, unsere Tage zu zählen,
damit wir ein weises Herz gewinnen.
Ein weises Herz erkennt Grenzen,
auch die des eigenen Lebens.
Ein weises Herz vergisst über dem Morgen und
Übermorgen das Heute nicht.
Es sieht, was heute ist und werden kann,
was heute unserer Sorgfalt und Liebe bedarf.
Ein weises Herz weiß, dass Liebe und Güte,
die uns für morgen in Aussicht gestellt werden,
heute nicht wärmen können.
Herr, lehre uns, unsere Tage zu zählen,
damit wir heute lieben, heute vertrauen, heute
danken.
Herr, lehre uns, unsere Tage zu zählen,
damit wir ein weises Herz gewinnen.
Wort des lebendigen Gottes

Psalm 121 - Der Hüter Israels

Ich erhebe meine Augen zu den Bergen:
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde erschaffen hat.
Er lässt deinen Fuß nicht wanken;
dein Hüter schlummert nicht ein.
Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht,
der Hüter Israels.
Der HERR ist dein Hüter,
der HERR gibt dir Schatten zu deiner Rechten.
Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden
noch der Mond in der Nacht.
Der HERR behütet dich vor allem Bösen,
er behütet dein Leben.
Der HERR behütet dein Gehen und dein Kommen
von nun an bis in Ewigkeit.

(Einheitsübersetzung 2016)

Oder im Gotteslob Nr. 67

Psalm 126 nach Martin Gutl (gekürzt)

Wenn Gott uns heimführt
aus den Tagen der Wanderschaft,
uns heimbringt aus der Dämmerung
in sein beglückendes Licht,
das wird ein Fest sein!
Wir werden singen, tanzen und fröhlich sein:
Denn er führt uns heim
aus dem Hasten in den Frieden,
aus der Armut in die Fülle.
Die Suchenden finden endlich ihr Du.
Niemand quält sich mehr
mit der Frage „Warum“.
Es werden verstummen,
die Gott Vorwürfe machten.
Wir werden schauen, ohne je an ein
Ende zu kommen.
Wenn Gott uns heimführt,
das wird ein Fest sein.
Wer sät in Betrübnis,
wird ernten in Freude.
Denn Gott, unser Gott,
ist ein Gott der ewigen Schöpfung,
ein Gott,
der mit uns die neue Erde,
den neuen Himmel gestaltet.
Er lässt uns kommen und gehen,
lässt uns sterben und auferstehen.

Psalm 139, 1-6.13-14

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;
du bist vertraut mit all meinen Wegen.
Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge -
du, Herr, kennst es bereits.
Du umschließt mich von allen Seiten
und legst deine Hand auf mich.
Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.
Denn du hast mein Inneres geschaffen,
mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet
hast.
Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.

(Einheitsübersetzung 1980)

Oder als vollständiger Text im Gotteslob 657,1-2

5. Lesungen

a. Lesungen aus dem Alten Testament

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja (Jes 25,8f)

Gott beseitigt den Tod für immer.
Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht.
Ja, der Herr hat gesprochen.
An jenem Tag wird man sagen:
Seht, das ist unser Gott,
auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt,
er wird uns retten.
Das ist der Herr, auf ihn setzen wir unsere Hoffnung.

(Einheitsübersetzung 1980)

Lesung (gekürzt) aus dem Buch Kohelet (Koh 3,1ff)

Alles hat seine Stunde.
Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es
eine bestimmte Zeit:
eine Zeit zum Gebären
und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen
und eine Zeit zum Ernten,
eine Zeit zum Lachen
und eine Zeit zum Weinen,
eine Zeit für die Klage
und eine Zeit für den Tanz,
eine Zeit zum Reden
und eine Zeit zum Schweigen,
eine Zeit zum Suchen
und eine Zeit zum Verlieren,
eine Zeit zum Behalten
und eine Zeit zum Loslassen,
eine Zeit zum Umarmen
und eine Zeit, die Umarmung zu lösen.

**Lesung aus dem Buch der Klagelieder
(Klgl 3,21-25)**

Das will ich mir zu Herzen nehmen,
darauf darf ich harren:
Die Huld des Herrn ist nicht erschöpft,
sein Erbarmen ist nicht zu Ende.
Neu ist es an jedem Morgen;
groß ist deine Treue.
Mein Anteil ist der Herr, sagt meine Seele,
darum harre ich auf ihn.
Gut ist der Herr zu dem, der auf ihn hofft,
zur Seele, die ihn sucht.
(Einheitsübersetzung 1980)

**Lesung aus dem Buch der Weisheit
(Weish 3, 1-4.9)**

Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand,
und keine Qual kann sie berühren.
In den Augen der Toren sind sie gestorben,
ihr Heimgang gilt als Unglück,
ihr Scheiden von uns als Vernichtung;
sie aber sind in Frieden.
In den Augen der Menschen wurden sie gestraft;
doch ihre Hoffnung ist voll Unsterblichkeit.
Alle, die auf ihn vertrauen,
werden die Wahrheit erkennen,
und die Treuen werden bei ihm bleiben in Liebe.
Denn Gnade und Erbarmen wird seinen
Erwählten zuteil.
(Einheitsübersetzung 1980)

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach (Sir 41,3-4,11)

Fürchte dich nicht vor dem Tod,
weil er dir auferlegt ist.

Denk daran: Vorfahren und Nachkommen trifft es
wie dich.

Er ist das Los, das allen Sterblichen von Gott
bestimmt ist.

Was sträubst du dich gegen das Gesetz des
Höchsten?

Ob tausend Jahre, ob hundert oder zehn,
im Totenreich gibt es keine Beschwerde über die
Lebensdauer.

Ein Hauch ist der Mensch dem Leibe nach,
doch der Name des Gläubigen wird nicht getilgt.

(Einheitsübersetzung 1980)

Lesung aus dem Buch Jesaja (Jes 43,1-3)

Jetzt aber - so spricht der Herr,
der dich geschaffen hat, Jakob,
und der dich geformt hat, Israel:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst,
ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst
mir.
Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir,
wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht
fort.
Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht
versengt,
keine Flamme wird dich verbrennen.
Denn ich, der Herr, bin dein Gott,
ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.
(Einheitsübersetzung 2016)

Lesung aus dem Hohelied der Liebe (Hld 8,6)

Leg mich auf dein Herz wie ein Siegel,
wie ein Siegel an deinen Arm!
Denn stark wie der Tod ist die Liebe.
Feuerglut ist ihre Glut,
Flamme des HERRN.
Gewaltige Wasser können
die Liebe nicht löschen,
und Ströme schwemmen sie nicht fort.
Wollte einer sein ganzes Gut
hingeben für die Liebe,
man würde ihn nur verachten.
(Einheitsübersetzung 1980)

b. Lesungen aus dem Neuen Testament

Lesung aus dem Brief an die Römer (6,3-4, 8-9)

Wisst ihr nicht, dass wir,
die wir auf Jesus Christus getauft wurden,
auf seinen Tod getauft sind?
Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf
den Tod, damit so,
wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von
den Toten auferweckt wurde,
auch wir in dieser neuen Wirklichkeit leben.
Sind wir nun mit Christus gestorben,
so glauben wir,
dass wir auch mit ihm leben werden.
Wir wissen, dass Christus,
von den Toten auferweckt,
nicht mehr stirbt;
der Tod hat keine Macht mehr über ihn.

**Lesung aus dem Brief an die Römer
(8, 35.37-39)**

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?
Bedrängnis oder Not oder Verfolgung,
Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?
Doch in alldem
tragen wir einen glänzenden Sieg davon
durch den, der uns geliebt hat.
Denn ich bin gewiss:
Weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch
Gewalten,
weder Höhe oder Tiefe
noch irgendeine andere Kreatur
können uns scheiden von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Lesung aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther (1 Kor 13,9-13)

Denn Stückwerk ist unser Erkennen,
Stückwerk unser prophetisches Reden;
wenn aber das Vollendete kommt,
vergeht alles Stückwerk.

Als ich ein Kind war,
redete ich wie ein Kind,
dachte wie ein Kind
und urteilte wie ein Kind.

Als ich ein Mann wurde,
legte ich ab, was Kind an mir war.

Jetzt schauen wir in einen Spiegel
und sehen nur rätselhafte Umrisse,
dann aber schauen wir von Angesicht zu
Angesicht.

Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk,
dann aber werde ich durch und durch erkennen,
so wie ich auch durch und durch erkannt worden
bin.

Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei;
doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Lesung aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther (1 Kor 15,35-37a.38a.42-44)

Nun könnte einer fragen:
Wie werden die Toten auferweckt,
was für einen Leib werden sie haben?

Was für eine törichte Frage!
Auch das, was du säst,
wird nicht lebendig, wenn es stirbt.
Und was du säst, hat noch nicht die Gestalt,
die entstehen wird.
Gott gibt ihm die Gestalt, die er vorhergesehen hat.

So ist es auch mit der Auferstehung der Toten.
Was gesät wird, ist verweslich,
was auferweckt wird, unverweslich.
Was gesät wird, ist armselig,
was auferweckt wird, herrlich.

Was gesät wird, ist schwach,
was auferweckt wird, ist stark.
Gesät wird ein irdischer Leib,
auferweckt ein überirdischer Leib.

Wenn es einen irdischen Leib gibt,
gibt es auch einen überirdischen.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Korinther (1 Kor 15,51-57)

Schwestern und Brüder!

Seht, ich enthülle euch ein Geheimnis:

Wir werden nicht alle entschlafen,
aber wir werden alle verwandelt werden -
plötzlich, in einem Augenblick,
beim letzten Posaunenschall.

Die Posaune wird erschallen,
die Toten werden zur Unvergänglichkeit
auferweckt,

wir aber werden verwandelt werden.

Denn dieses Vergängliche muss sich mit
Unvergänglichkeit bekleiden
und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit.

Wenn sich aber dieses Vergängliche mit
Unvergänglichkeit bekleidet
und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit,
dann erfüllt sich das Wort der Schrift:

Verschlungen ist der Tod vom Sieg.

Tod, wo ist dein Sieg?

Tod, wo ist dein Stachel?

Gott aber sei Dank,

der uns den Sieg geschenkt hat
durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Lesung aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther (2 Kor 5, 1.6-10)

Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt
abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung
von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes
ewiges Haus im Himmel.

Wir sind also immer zuversichtlich,
auch wenn wir wissen,
dass wir fern vom Herrn in der Fremde leben,
solange wir in diesem Leib zu Hause sind;
denn als Glaubende gehen wir unseren Weg,
nicht als Schauende.

Weil wir aber zuversichtlich sind,
ziehen wir es vor,
aus dem Leib auszuwandern
und daheim beim Herrn zu sein.

Deswegen suchen wir unsere Ehre darin,
ihm zu gefallen,
ob wir daheim oder in der Fremde sind.

Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi
offenbar werden,
damit jeder seinen Lohn empfängt
für das Gute oder Böse,
das er im irdischen Leben getan hat.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper (Phil 3,20-21)

Schwestern und Brüder!

Unsere Heimat aber ist im Himmel.

Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus,
den Herrn, als Retter,
der unseren armseligen Leib verwandeln wird
in die Gestalt seines verherrlichten Leibes,
in der Kraft, mit der er sich alles unterwerfen
kann.

Lesung aus dem ersten Johannesbrief (1 Joh 3,1-2)

Schwestern und Brüder!
Seht, wie groß die Liebe ist,
die der Vater uns geschenkt hat:
Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es.
Die Welt erkennt uns nicht,
weil sie ihn nicht erkannt hat.
Liebe Schwestern und Brüder,
jetzt sind wir Kinder Gottes.
Aber was wir sein werden,
ist noch nicht offenbar geworden.
Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden,
wenn er offenbar wird;
denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Lesung aus dem 1. Johannesbrief (1 Joh 4,16b-18a)

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.
Darin ist unter uns die Liebe vollendet,
dass wir am Tag des Gerichts Zuversicht haben.
Denn wie er, so sind auch wir in dieser Welt.
Furcht gibt es in der Liebe nicht,
sondern die vollkommene Liebe vertreibt die
Furcht.

**Lesung aus dem Buch der geheimen
Offenbarung (Offb. 21,2a.3-5.6b-7)**

Ich, Johannes,
sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem.
Da hörte ich eine laute Stimme
vom Thron her rufen:
Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen!
Er wird in ihrer Mitte wohnen,
und sie werden sein Volk sein;
und er, Gott, wird bei ihnen sein.
Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen:
Der Tod wird nicht mehr sein,
keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal.
Denn was früher war, ist vergangen.
Er, der auf dem Throne saß, sprach:
Seht, ich mache alles neu.
Ich bin das Alpha und das Omega,
der Anfang und das Ende.
Wer durstig ist,
den werde ich umsonst
aus der Quelle trinken lassen,
aus der das Wasser des Lebens strömt.
Wer siegt, wird dies als Anteil erhalten:
Ich werde sein Gott sein,
und er wird mein Sohn sein.

c. Evangelien

Evangelium, Matthäus 7,24-27

Wer diese meine Worte hört und danach handelt,
ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels
baute.

Als nun ein Wolkenbruch kam
und die Wassermassen heranfluteten,
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,
da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut.
Wer aber meine Worte hört und nicht danach
handelt,

ist wie ein unvernünftiger Mann,
der sein Haus auf Sand baute.

Als nun ein Wolkenbruch kam
und die Wassermassen heranfluteten,
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,
da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.

Evangelium, Mt 5, 1-12a

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott;
denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden;
denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden;
denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der
Gerechtigkeit;

denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen;
denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben;
denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften;
denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt
werden;

denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen
beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche
Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird
groß sein.

Evangelium, Mt 18,1-5.10

In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist im Himmelreich der Größte?

Da rief er ein Kind herbei,
stellte es in ihre Mitte und sagte:

Amen, das sage ich euch:

Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Wer so klein sein kann wie dieses Kind,
der ist im Himmelreich der Größte.

Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt,
der nimmt mich auf.

Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten! Denn ich sage euch:

Ihre Engel im Himmel
sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters.

Evangelium, Mk 16, 1-7

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben.

Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.

Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?

Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.

Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrakten sie sehr.

Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier.

Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat.

Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

Evangelium, Lk 2, 25-32

In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht,
wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
Denn meine Augen haben das Heil gesehen,
das du vor allen Völkern bereitet hast,
ein Licht, das die Heiden erleuchtet,
und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Evangelium, Lk 14, 1.7-11

Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau.

Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, nahm er das zum Anlass, ihnen eine Lehre zu erteilen. Er sagte zu ihnen: Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, such dir nicht den Ehrenplatz aus. Denn es könnte ein anderer eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärest beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen. Wenn du also eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Evangelium, Joh 10, 11-14. 27-28

Jesus spricht: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt.; ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen, und niemand wird sie meiner Hand entreißen.

Evangelium, Joh 11, 1-3.17-27

Ein Mann war krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf, in dem Maria und ihre Schwester Marta wohnten.

Maria ist die, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar abgetrocknet hat; deren Bruder Lazarus war krank. Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank.

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus.

Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.

Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

Evangelium, Joh 12,24-26

Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Evangelium, Joh 14, 1-6

Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.

6. Rituale für die Totenwache

Die vier Kerzen der Erinnerung

Im Rahmen einer Verabschiedung werden vier Kerzen an der Osterkerze entzündet. Als Zeichen der Dankbarkeit, des offenen Wortes, der Versöhnung und des Trostes symbolisieren diese Kerzen persönliche Erinnerungen, die uns mit der / dem Verstorbenen verbinden. Beim Entzünden gehen alle Anwesenden in Stille eigenen Erlebnissen und Momenten mit der verstorbenen Person nach.

Einleitung

Als Christinnen und Christen glauben wir, dass der zeitliche Mensch in der Ewigkeit Gottes sein Ziel hat. Wenn einer angekommen ist, bleiben den Lebenden die Erinnerungen an gemeinsame Momente und Zeiten. Mit N. verbindet jeder von uns persönliche Erinnerungen. Mit dem Entzünden von vier Kerzen öffnen wir den Raum, in dem jede und jeder in Stille seinen eigenen Erfahrungen mit N. nachgehen kann.

Kerzenritual (Entzünden jeweils einer Kerze an der Osterkerze)

Es brennt die Kerze des Dankes:

[kurze persönliche Beschreibung des
Seelsorgenden über den Verstorbenen: Wie war
dieser Mensch?]
Wofür kann ich ihr oder ihm aufrichtig danken?
Orgelmusik (ca. 1,5 Minuten)

Es brennt die Kerze des offenen Wortes:

[kurze persönliche Beschreibung des
Seelsorgenden über den Verstorbenen: Wie ist uns
dieser Mensch in Erinnerung?]
Gibt es Dinge, die nie oder nicht mehr
angesprochen worden sind,
die zu sagen jedoch wichtig gewesen wäre?
Orgelmusik (ca. 1,5 Minuten)

Es brennt die Kerze der Versöhnung:

[kurze persönliche Beschreibung des
Seelsorgenden über den Verstorbenen: Was war
heraufordernd im Leben dieses Menschen?]
Tauchen auch Momente auf, wo ich von ihr oder
ihm verletzt wurde, oder erinnere ich
mich an Augenblicke, in denen ich ihr oder ihm
Unrecht getan habe?
Orgelmusik (ca. 1,5 Minuten)

Es brennt die Kerze des Trostes:

Wir haben N. als kennen gelernt.

Sie/Er war aber viel mehr, als jeder von uns wahrnehmen konnte.

Denen, die sie/ihn von mehr Seiten kannten, wird sie/er besonders fehlen:

Ihrem Mann / seiner Frau und ihrer/ seiner Familie, ihren/seinen Eltern, ihren/seinen Freunden.

Gedenken wir derer, die ihr/sein Tod sehr schmerzt.

Orgelmusik (ca. 1,5 Minuten)

Vater unser

Ich lade Sie nun ein, dass wir uns nun betend an den wenden, der alles,
was nicht in unserer Macht steht, zu einem guten Ende führt, zu Gott, unserem Vater.

(Quelle: www.dioezese-linz.at/trauerhilfe)

Kerzen anzünden

in Erinnerung an den / die Verstorbene (nur ca. 20 bis 30 Kerzen – sonst dauert es zu lange; evt. die Familienmitglieder stellvertretend für die ganze Trauergemeinde)
währenddessen Instrumentalmusik

Weihrauchkörner auflegen

als den Dank, die Bitte für den / die Verstorbene (je nach Größe der Trauergemeinde evt. mehrere Schalen mit Kohle zum Auflegen der Weihrauchkörner)
währenddessen Instrumentalmusik

Mich des Lebens erinnern

Die letzte Zeit des Lebens von Herrn NN war geprägt von Krankheit. Aber das war nicht sein ganzes Leben. Der Bogen ist viel weiter und an dieses weite Leben wollen wir uns nochmals mit Hilfe von Symbolen zurückdenken.

Foto von der Firma

Die Firma war ihm immer sehr wichtig. Er war immer sehr fair zu seinen Mitarbeitern, stellte ihr Wohl über sein eigenes, hat ehrlich und professionell gearbeitet. So baute er ein starkes, loyales Team auf und konnte immer auf ihre Unterstützung bauen.

Weinflasche und Weinreben

In Bulgarien hat er einen Weinberg erworben. Die Pflanzen waren noch jung, er konnte die Früchte seiner Arbeit noch nicht genießen. Er hat davon geträumt, dieses Hobby weiter auszubauen, hatte viel Freude daran.

Weihnachtskugel

Die Familie war NN sehr wichtig. Eine Christbaumkugel bringen wir als Erinnerung. Nicht nur der Alltag, sondern auch die Feste waren ihm wichtig, besonders das Weihnachtsfest. Viele

Kugeln mussten auf dem Christbaum sein, alle sollten versammelt sein. Ein Moment, in dem Familie für ihn sehr intensiv erlebbar war.

Drei Bereiche seines Lebens, die ihm wichtig waren. Es gäbe noch viel mehr.

Als Zeichen für all den Dank, der in den Herzen der Menschen liegt, die ihn geliebt und geschätzt haben, zünden nun die Familienangehörigen Kerzen für ihn an. In Gedanken können Sie alle Ihren Dank, Ihre Bitten, Ihre Erinnerung mit hineinlegen.

Wir hören dazu Musik von xxx, die unser Verstorbener sehr geliebt hat.

(Verfasser unbekannt)

Symbolisch und gemeinsam erinnern

Bunte Tücher säumen den Weg zum Bild der verstorbenen Person. Kraftvoll, energiegeladen, fröhlich und lebensfroh. In diesem Ritual gedenken alle Angehörigen – von Ehepartner:in, Kindern, Verwandten und Freunden – mit dem Ablegen von neun Symbolen der oder dem Verstorbenen. Die Symbole und Widmungen werden abgestimmt auf den verstorbenen Menschen ausgewählt.

Das Ritual am Beispiel einer Mutter

1. Sie schenkte ... Kindern das Leben. Als Mutter schenkte sie ihnen alle Liebe, die sie in sich trug. Sie schenkte ihnen viel Wärme und Licht. Sie begleitete und mit all ihrer Liebe auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden. Die Kinder zünden nun für ihre Mutter als Dank **Kerzen** an.

2. Sie war mit ihrem Mann fast ... Jahre lang in Liebe verbunden. Sie begleitete ihn durch alle Höhen und Tiefen des Lebens. Er legt nun zum Bild eine **rote Rose**, die Lieblingsblumen, als Zeichen seiner Liebe und Dankbarkeit.

Danke, dass du bei mir warst, für all die Stunden und Tage, für deine Nähe und dein Ja zu mir.

3. Sie war für ihre Mutti eine ganz besonders geschätzte Tochter, auf die sie sehr stolz war. Mütterliche Liebe umgab N. auf ihrem Weg durchs Leben. Fürsorgliche Liebe teilte N. mit ihrer Mutter. Als Zeichen ihrer Liebe legt ihre Mutter ein **Familienfoto** nach vorn.

4. Sie war für ihre Geschwister, den Schwägerinnen und Schwäger, eine liebevolle Schwester, der sie sich anvertrauen konnten, mit der sie feiern und lachen konnten, aber auch in schwierigen Situation Unterstützung fanden. Sie war ein wichtiges Bindeglied in der Familie. Sie war für sie wie ein Engel der Liebe. Deshalb bringen sie jetzt **Engel** zu ihr.

5. Sie war für ihre Nichten und Neffen eine wertvolle Lebensbegleiterin. Von ihr konnten sie alle viel lernen für ihren Lebensweg, viel Spaß haben – aufblühen. Als Dank bringen sie ihr nun **bunte Blumen**. Bunt wie sie alle in ihrer Verschiedenheit sind.

6. Sie war mit ihren Schulfreund:innen über Jahrzehnte verbunden. Sie haben viel gemeinsam

unternommen. Sind gereist, erlebten gemeinsam Kulturveranstaltungen. Dabei blühte die N. auf. Als Dank und Erinnerung stellen ihre Freundinnen **Sonnenblumen** zu ihrem Bild. Sie konnte strahlen wie die Sonne, verbreitete viel Licht.
War eine freudestrahlende lebensbejahende Frau.

7. Sie war für ihre Freunde eine lebenslustige, spontane, offene, unternehmungslustige, herzliche Freundin, die für alle jederzeit da war. Bei Wanderungen musste N. immer einen Stein mit nach Hause nehmen. **Steine** bringen nun ihre Freunde, als Zeichen für ihre Bodenständigkeit, ihre Beständigkeit, ihre Naturverbundenheit.

8. Sie hat für ihre Patient:innen viel in Fluss gebracht. Viel bewegt, viele gestärkt, erfrischt und belebt. Sie fühlte sich im und am Wasser wohl, sie animierte alle, viel Wasser zu trinken. Bei manchen Patient:innen entwickelte sich im Laufe der Therapien eine Freundschaft, die lebensspendend war.
wird stellvertretend für alle, denen N. im Laufe ihres Lebens helfend und heilend zur Seite stand einen **Krug Wasser** bringen.

9. Sie war eine gläubige Frau, die auf Gottes Hilfe vertraute, die sich von Gott geliebt und angenommen wusste. Sie ging auch bei Wallfahrten mit. wird ihr nun das **Kreuz** der Wallfahrer bringen.

(Quelle: www.dioezese-linz.at/trauerhilfe)

Abschiedsritual: Weihrauchmeditation

*Weihrauchkörner werden an die Trauernden ausgeteilt
und während der Meditation in die
Glut gelegt. Dazu kann folgende Meditation als Gebet
gesprochen werden:*

Jedes Weihrauchkorn - eine ausgeweinte Träne,
ausgetreten aus einer Wunde am Boswellin-Baum.
Jedes Weihrauchkorn - eine hartgewordene Träne,
gewonnen aus dem Harz, das die verletzte Rinde
ausscheidet.

Wie auch wir unsere Tränen weinen,
in den Verwundungen,
die tief unter die Haut gehen.
Tränen, die auch in uns hart werden können,
solange sie nicht ausgeweint sind.
Und dann das Weihrauchkorn weglegen,
hinein in die Glut einer Kohle;
weglegen und loslassen.
Und schauen, was passiert,
wie in der Hitze der Glut,
das harte Korn weich wird.
Wie die Träne noch einmal flüssig wird.
Und sich auflöst in wohlriechenden Duft.
Wie der Rauch aufsteigt, leicht und verspielt,
tanzend im Wind – und alles erfüllt.

So ein Korn zur Hand nehmen,
es spüren, auch in seiner Härte.
Ruhig fester drücken, dem Schmerz nachgehen,
dem Druck nicht gleich ausweichen.
Und damit auch der Trauer Raum geben,
der Wunde des Sterbens Stand halten.
Verweilen an der Härte des Gewordenen,
da sein, wo Davonlaufen einfacher schiene.

Die Tränen hineinlegen in die größere Glut
der Liebe Gottes.
Sie loslassen.
Und vertrauen, dass sie ganz neu
zu fließen beginnen können.
Als Wunder neuen Lebens.

(Text/Redaktion: Franz Küllinger /
Kommunikationsbüro Diözese Linz)

7. Gebete

a. Mögliche Einleitungen zu Rosenkranzgesätzchen

**Jesus, den du, o Jungfrau, vom Hl. Geist
empfangen hast.**

Unser Leben, auch das Leben unseres
Verstorbenen, hat mit der Empfängnis begonnen.
Mit ihr begann unsere Pilgerschaft, unser
Lebensweg, von dem zunächst niemand weiß,
wohin er führt. Gott selbst hat sich auf den Weg
gemacht, um unser Weggefährte zu sein und uns
den Weg zu Gott zu zeigen.

**Jesus, den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen
hast.**

Maria hat sich auf den Weg gemacht zu Elisabeth.
Sie war unterwegs, um am Leben, an den Sorgen
und Ängsten, den Freuden und Hoffnungen eines
anderen Menschen Anteil zu nehmen und
mitzuhelfen, wo sie gebraucht wurde.
Unser Verstorbener hat selbst dieses Teilen der
Freunden, Sorgen und Ängste erfahren. Er selbst,
als derjenige, der andere begleitet hat, aber auch als
derjenige, dem diese Anteilnahme geschenkt
wurde.

**Jesus, den du, o Jungfrau, in Bethlehem
geboren hast.**

In wenigen Tagen feiern wir das Weihnachtsfest, das Fest der Geburt unseres Herrn. Wir erleben somit auch, wie nahe Leben und Tod beisammen sind. Das Leben des Verstorbenen wurde vielen Menschen zum Geschenk, das Leben des göttlichen Kindes ist das Geschenk Gottes für alle Menschen.

**Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen
hat.**

Neben vielem Schönen, das unseren Verstorbenen in ihrem Leben geschenkt war, hatten sie auch manches Schwere zu tragen. Und auch wenn unsere beiden Verstorbenen ein hohes Alter erreicht haben, so hat dennoch der Abschied von lieben Menschen immer auch etwas Schweres. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Jesus all das, was uns schwer fällt, was wie ein Kreuz auf uns lastet, mitträgt.

Jesus, der für uns gekreuzigt worden ist.

Tod bedeutet für uns das Ende des Lebens. Wir haben Angst davor. Doch einer geht mit uns: Gott selbst.

Herr wir bitten Dich: Führe unseren lieben Verstorbenen zum Ziel seines Weges. Vergilt ihm all das Gute das er in seinem Leben getan hat und schenke ihm Deine Barmherzigkeit.

Jesus, der von den Toten auferstanden ist

In unserer Mitte brennt die Osterkerze. Sie ist das Zeichen unseres Glaubens, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und unter uns lebt. Das heißt für uns, dass der Tod nicht das Ende, sondern der Beginn neuen Lebens ist. Mit dieser Hoffnung werden wir morgen unseren lieben Verstorbenen zu Grabe geleiten.

Jesus, der alles vollenden wird.

Vieles in unserem Leben ist Stückwerk: Unsere Erfolge, unsere Freude, unsere Liebe – alles erstickt im Angesicht von Leid und Tod. Doch was unserem Leben Sinn gibt, soll Vollendung erfahren jenseits der Grenze des Todes.

b. Fürbitten

Fürbitten

- Barmherziger Gott, vollende alles, was in N.N. Leben Stückwerk geblieben ist und lass sie/ihn bei dir neue Heimat finden.
- Tröstender Gott, wir bitten für alle, die heute trauern: Tröste sie, wische ihre Tränen ab und verwandle ihren Schmerz in Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit und ewig verbindende Liebe.
- Gütiger Gott, wir beten für alle, die sich pflegend um Menschen kümmern: Beschütze sie und schenke ihnen Kraft für ihre wertvolle Tätigkeit.
- Liebender Gott, wir bitten für alle, die gerade schwere Zeiten erleben. Lass sie fühlen, dass sie nicht allein sind, dass du immer bei ihnen bist.
- Du, Gott der Freude, wir bitten für uns selbst, hilf uns das Leben im Hier und Jetzt bewusst zu leben und zu gestalten.
- Du Gott der Ewigkeit, wir bitten dich für all unsere Verstorbenen, nimm sie bei dir auf und schenke ihnen ein neues Zuhause in Frieden und Freude bei dir.

Fürbitten

Gott, du bist treu und stehst uns in unserem Schmerz zur Seite. Wir kommen zu dir mit Dank und Bitte:

- Wir danken dir, Gott des Lebens, für jedes stärkende Wort, dass N.N. an ihre/seine Familie, Freunde und Bekannte gerichtet hat. Wir bitten dich, stärke uns mit deinem Wort des Trostes.
- Wir danken dir, Gott des Lebens, für alles Gute, für alle Begabungen und Talente, mit denen du N.N. reich beschenkt hast. Wir bitten dich, lass ihre Saat aufgehen und reiche Frucht bringen.
- Wir danken dir, Gott des Lebens, für den Humor, mit dem N.N. vieles gemeistert und uns oft zum Lachen gebracht hat. Wir bitten dich, lass auch uns wieder frohe Stunden erleben, in denen wir voll Dankbarkeit zurückblicken.
- Wir danken dir, Gott des Lebens, für die Liebe und Hingabe, mit der N.N. in ihrer/seiner Familie gelebt hat. Wir bitten dich, lass ihr/sein Wirken und Leben Vorbild für uns sein.
- Wir danken dir, Gott des Lebens, dass wir N.N. Kennenlernen und ein Stück des Weges gemeinsam gehen durften. Wir bitten dich, nimm sie/ihn auf in deine Herrlichkeit und vollende sie/ihn in deiner Liebe.

Fürbitten

Lasst uns in dieser Stunde der Trauer , aber auch der Hoffnung und Dankbarkeit, beten:

- Für N., führe ihn zum Ziel seines Weges und schenke ihm die Freude und den Frieden in der Gemeinschaft mit dir.
- Für die Angehörigen des Verstorbenen, für alle, denen dieser Abschied besonders nahe geht: Stärke ihren Mut zum Leben und gib ihnen Zuversicht aus dem Glauben.
- Für die Freunde und Bekannten von N., die ihn im Leben geschätzt haben: dass sie ihre Freundschaft und Dankbarkeit über den Tod hinaus bewahren.
- Unsere eigene Lebenszeit ist begrenzt.
Lass uns erkennen, wie kostbar die Zeit ist, die du uns geschenkt hast.

Gott, höre auf unser Gebet. Schenke unserem lieben Verstorbenen jetzt für immer das Leben bei dir und bewahre uns im Geist der Liebe: im Geist unseres Herrn Jesus Christus. Amen.

(Emma Rosenzopf)

c. Gebete

**Herr, schenke meinem geliebten
Menschen einen guten Platz bei dir.**

Keinen Platz abseits, nein einen Platz,
der ihm gebührt.

Mit gutem Blick auf dich, o Herr.

Der an die Last des Lebens
nicht mehr denken lässt

- frei von allem, was bedrückte,

- frei von allem, was missglückte

Herr, so weiß ich ihn geborgen.

Sei ihm gegönnt - ein neuer Morgen,
ein neuer Morgen ...

© Franziska Schneglberger

(Quelle: www.dioezese-linz.at/trauerhilfe)

Gebet

Herr, du gibst uns Leben und mutest uns zu,
zu sterben.

Unsere Tage sind befristet,
keinem ersparst du den Tod.

Herr Jesus Christus, du bist gekommen,
um die Trauernden zu trösten
und um die zu heilen,
deren Herzen verwundet sind.
Das ist die befreiende und lichte Botschaft
in jede tötende und lähmende Trauer.
In jeder Trauer wohnt das Licht der Hoffnung,
das Leuchten des Morgens
und die Sonne der Auferstehung.

Herr, unser Gott, wir wollen beten für diejenigen,
die durch diesen Tod zutiefst betroffen sind,
für [seine Frau und seine Kinder],
seine Verwandten und Freunde,
für alle, die jetzt ohne ihn weiterleben müssen.
Steh du ihnen bei in diesen dunklen Stunden und
lasse sie erfahren, dass du mit und bei ihnen bist.
Hilf ihnen, ihre Trauer nicht zu verdrängen -
verdrängen heißt, sie nur vergrößern und den
Horizont vermauern.

Hilf ihnen, aufbäumend und gebückt durch die
Last mit dem Schmerz fertig zu werden,
damit Hoffnung gesät wird und Sterne der
Zuversicht im dunklen Horizont entzündet
werden.

Für N.N. bitten wir dich:

Was er in dieser Welt gearbeitet hat, das segne du.

Was er geliebt hat, das beschütze du.

Was er im Leben auf dieser Welt wollte, das
vollende du.

Was er in seinem Dasein versäumt hat, das ergänze
du.

AMEN

(Markus Hofer)

Wechselgebet des Dankes

Im Blick auf den Verstorbenen
danken wir für alles,
was ihm geschenkt war
an Leben und Lebensfreude,
an Glück und Gelingen,
aber auch an Kraft in schweren Stunden.

**Wir tun es im alten Lobpreis der Kirche:
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang so auch jetzt
und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.**

Für all das danken wir, Gott,
was du dem Verstorbenen geschenkt hast
an Glück und Zuversicht,
an schönen Stunden
und glücklichen Augenblicken.

Darum beten wir: Ehre sei dem Vater ...

Für all das danken wir, Gott,
was wir durch ihn erfahren durften
an Stärkung und Begleitung,
an gelungenem Miteinander
und der Freude der Gemeinschaft

Darum beten wir: Ehre sei dem Vater ...

Aber auch für all das danken wir, Gott,
was du dem Verstorbenen geschenkt hast
an Kraft in der Herausforderung,
an Mut in schweren Zeiten
an Geduld in aller Not

Darum beten wir: Ehre sei dem Vater ...

Auch alle Fragen legen wir vor dich, Gott,
alles, was uns heute quält
und was uns den Abschied schwer macht.
Unser Klagen und unsere Schwermut
Auch unter Tränen beten wir:

Ehre sei dem Vater ...

Und wir danken Dir für die Hoffnung, Gott,
die du uns im Glauben geschenkt hast.
Nach deiner Vollendung strecken wir uns aus.
Deiner Gnade vertrauen wir uns an.

Darum beten wir: Ehre sei dem Vater ...

Ja, deine Ehre preisen wir, Gott
Deinen Namen halten wir in Ehren,
jetzt und in Ewigkeit.
Amen

(Verfasser unbekannt)

8. Segen

Gott, segne diese Stunde,
segne alle Herzen
sei du die segnende Kraft,
die alles Leid durchdringt
und mit Hoffnung und Vertrauen,
Trost und Kraft erfüllt.
Führe unsere(n) Verstorbene(n) heim zu dir
und allen, die hier zurückbleiben,
werde du zum rettenden Gott
in dieser Stunde und alle Tage ihres Lebens.
Amen.

© Marianne Pichlmann (Quelle: www.dioezese-linz.at/trauerhilfe)

Lass uns deine segnende Hand spüren
bevor wir auseinander gehen.
Sorge dafür, dass ein guter Mensch an unserer
Seite ist;
wenn Zweifel uns einholen,
wenn Tränen fließen,
wenn die Machtlosigkeit uns umgibt.
Schenke uns, du liebender Gott, deinen Segen
– im Teilen von Leid und Freude.
So segne uns Gott,
der uns wie Mutter und Vater ist
und schenke uns die Verbundenheit mit der
ganzen Schöpfung.
Christus begleite uns auf unseren Wegen und in
unseren Begegnungen.
Gottes mütterlicher Geist sei unser verbindender
Lebensatem.

© Dieter Reutershahn (Quelle: www.dioezese-linz.at/trauerhilfe)

Segen

Der Herr, der das Dunkle und das Helle,
das Mangelhafte und das Gute sieht,
segne uns und behüte uns.

Er gebe uns die Kraft, weiterzugehen
und seiner Botschaft zu trauen,
dass Er bedingungslos liebt und vergibt,
wenn wir einander vergeben.

Er lasse uns Menschen finden, die uns nahe sind,
wenn wir nach Nähe suchen,
die unsere Tränen sehen, wenn Trauer uns erfüllt.

Er lasse uns Menschen finden, die uns zuhören,
wenn unser Herz voll ist von dem,
was schmerzt, und die uns zugeneigt bleiben,
wenn wir ratlos sind.

Er heile die Wunden der Trennung,
und ihre Narben mögen uns nicht bitter machen.

Er schenke uns Erinnerung an gute Tage,
damit die Sehnsucht bleibt
nach dem Ort ihrer Erfüllung – tief in uns selbst.
Dazu segne uns der Vater, der Sohn und der HI
Geist

Amen

(Verfasser unbekannt)

9. Verabschiedung und Entlassung

Nach dem Segen ist noch Gelegenheit für:

- Dank (im Namen der Trauerfamilie) an die Trauergäste für das Mitfeiern und das Gebet bei der Totenwache
- Ankündigung Trauergottesdienst und Bestattung
- Evt. Ankündigung Gedenken (am Sonntag beim Gottesdienst oder je nach Brauch in der Pfarre)
- Evt. andere Ankündigungen
- Der Trauerfamilie in dieser schweren Zeit der Trauer viel Trost, Kraft und Unterstützung wünschen.

Entlassung:

Herr, schenke ihm / ihr die ewige Ruhe.

Und das ewige Licht leuchte ihm / ihr.

Lass ihn / sie ruhen in Frieden.

Amen.

10. Verschiedene Texte

Auf der anderen Seite des Weges

Der Tod bedeutet überhaupt nichts.
Ich bin nur in das Zimmer nebenan gegangen,
ich bin ich, ihr seid ihr,
das, was ich für euch war,
bin ich immer noch,
gebt mir den Namen,
den ihr mir immer gegeben habt,
gebraucht nie eine andere Redeweise,
seid nicht feierlich oder traurig,
lacht weiterhin über das,
worüber wir gemeinsam gelacht haben,
betet, lacht, denkt an mich,
betet für mich,
damit mein Name im Haus ausgesprochen wird.
So, wie es immer war,
ohne irgendeine besondere Bedeutung,
ohne die eines Schattens,
das Leben bedeutet das, was es immer war,
der Faden ist nicht durchgeschnitten,
warum soll ich nicht mehr in euren Gedanken
sein,
nur weil ich nicht mehr in eurem Blickfeld bin?

Ich bin nicht weit weg,
ich bin nur auf der anderen Seite des Weges.

(Charles Peguy)

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmel ferne Gärten;
sie fallen von verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schere Erde
Aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andere an; es ist in allen.
Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

(Rainer Maria Rilke)

Du bist tot.
Einfach tot.
Von heute auf morgen
herausgerissen aus dem Leben.
Wohin bist du gegangen?
Für immer?
Unbegreiflich,
dass dein Platz leer ist in deiner Wohnung,
dass wir dich dort nicht mehr treffen.

Nun hast du in mir Wohnung genommen.
Leise nur, wie ein Fremder zuerst.
In meinen Gedanken triffst du mich,
verwundert,
wenn ich um dich weine.
Und jede Begegnung
wird dich ein Stück mehr da sein lassen,
bis du mir wieder so nahe bist,
dass ich erkenne:
Die Liebe endet nicht im Tod!
(Nora Bösch)

Wenn etwas von uns fortgenommen wird,
womit wir tief und wunderbar zusammenhängen,
so ist viel von uns selber mit fortgenommen.

Gott aber will, dass wir uns wiederfinden,
reicher um alles Verlorene
und vermehrt um jenen unendlichen Schmerz.

(Rainer Maria Rilke)